

„Brücken bauen“

Kunstaussstellung der Klasse PFS1 in der Stadtbücherei Plettenberg
6.11.2009 – 4.12.2009

Die Klasse PFS1 greift sehr interessiert die Idee des GBBK Arbeitskreises Integration (AKI) und der Stadtbücherei Plettenberg auf, im Rahmen eines Kunstprojektes Objekte zum Thema: „Brücken bauen“ herzustellen, die in der Stadtbücherei vom 6.11.2009, der „Nacht der Bibliotheken“, bis zum 4.12.2009 ergänzend zur Ausstellung von Züleyha Mau: „Typisch türkisch – typisch deutsch“ 4 Wochen ausgestellt werden.

Projektleiterin ist Heike Schrapper.

Ausstellungseröffnung ist am 6.11.2009, 11.00 – 13.00 Uhr in der Stadtbücherei.

*Die Kunstaussstellung kann nach Terminabsprache mit Schulklassen besichtigt werden:
Stadtbücherei Plettenberg, Tel.: 02391-939953.*



Der lange Weg

Ramona Maas, Tanita Menzel, Cornelia Gröschner

Auf der Welt gibt es verschiedene Kulturen. Hierfür stehen die beiden Schnecken. Außerdem verkörpern die Schnecken ein langsames Aufeinanderzugehen der unterschiedlichen Menschen, welche ebenfalls einen unterschiedlichen Entwicklungsstand haben. Die Schnecken haben verschiedene Startpunkte. Dies soll symbolisieren, dass jeder Mensch seinen eigenen Weg geht. Dennoch führen die beiden Wege zu einem gemeinsamen zusammen, weil die Menschen versuchen, ein gemeinsames Leben friedlich miteinander zu gestalten.

Ist das Ende des Baumstammes das Ziel?



Raus aus dem Schrott - rein in die Integration

Anika Krugler, Charlene Kerpen, Cinja Turowski, Jessica Grund,
Natascha Odebralski

Unsere Brücke symbolisiert den Weg der Integration in Deutschland. Da dieser Weg sehr schwierig angefangen hat, haben wir die eine Seite der Brücke sehr übertrieben porös und „gefährlich“ dargestellt. Dafür haben wir zahlreiche spitze Gegenstände aus Schrott verwendet sowie dunkle Farben, rostiges Material und Stacheldraht. Im weiteren Verlauf der Brücke werden die Farben immer heller, bis man zur Mitte der Brücke gelangt, wo sich eine neutrale, weiße Ebene befindet. Diese soll den momentanen Verlauf der Integration verdeutlichen, da wir finden, dass die Integration in Deutschland auf einem guten Weg ist und auch immer mehr dafür getan wird. Da wir jedoch der Meinung sind, dass die Situation der Integration noch nicht perfekt ist und viele Migranten auf Vorurteile und Ablehnung stoßen, haben wir dieses durch den „Fluss aus Schrott“ dargestellt. Er besteht bewusst aus spitzen und kantigen Gegenständen, um den schwierigen Weg zu verdeutlichen. Um für die Zukunft ein besseres Miteinander zu erreichen, haben wir den zweiten Abschnitt der Brücke stabil, neu und glamourös in Form einer „Himmellandschaft“ erbaut. Diesen Abschnitt der Brücke haben wir farblich sehr hell gestaltet, indem wir Watte und Farben wie Gold verwendet haben.

Abschließend lässt sich sagen, dass wir sehr interessiert und engagiert an diesem Projekt gearbeitet haben und hoffen, dass sich die Integration in Deutschland sowie auch in anderen Ländern noch um ein Vielfaches verbessert, denn:

„Wir wollen eins werden!“



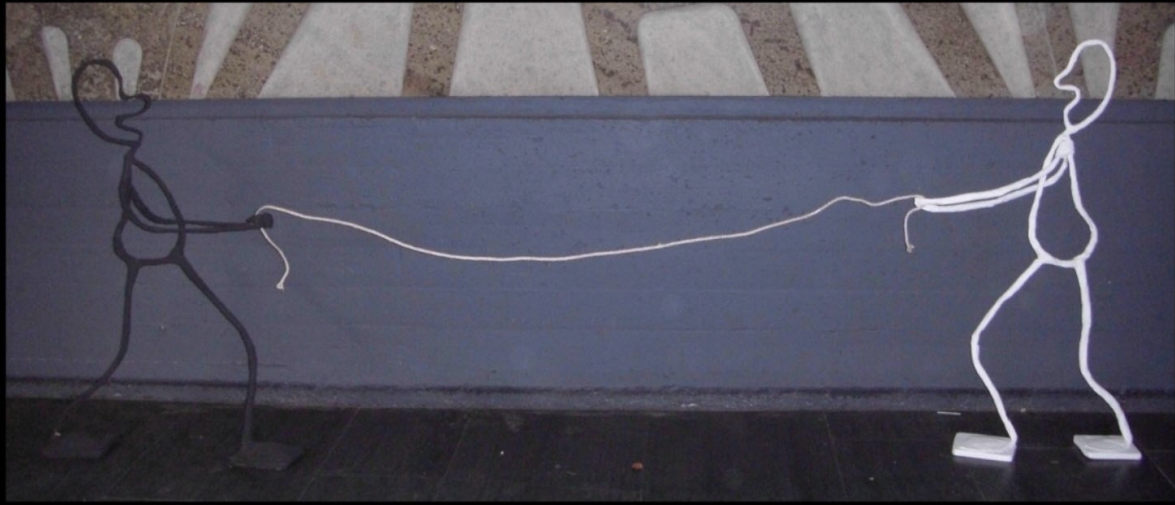
Multikulti oder auch nicht?!

Bastian Mainz, Larissa Esser, Madeline Mourmaux, Julia Mayer,
Jessica Trippner

Die Plattform in der Mitte soll Deutschland darstellen, mit allen Einwohnern. Die fünf Brücken, die um diese Mitte herum aufgestellt sind, stehen für die fünf Länder, die in Deutschland am meisten vertreten sind (Türkei, Polen, Russland, Italien, Griechenland).

Bei den Brücken können sich die Betrachter selbst mit einbringen, denn es besteht die Möglichkeit, die Brückenklappen hoch- und herunterzukurbeln. Das soll darauf hinweisen, wie sehr die Menschen der einzelnen Länder in Deutschland integriert sind oder auch nicht.

Unserer Meinung nach wäre es natürlich am schönsten, wenn bald alle Brücken heruntergeklappt wären!



Der Machtkampf

Beatrix Binder, Elisabeth Werner

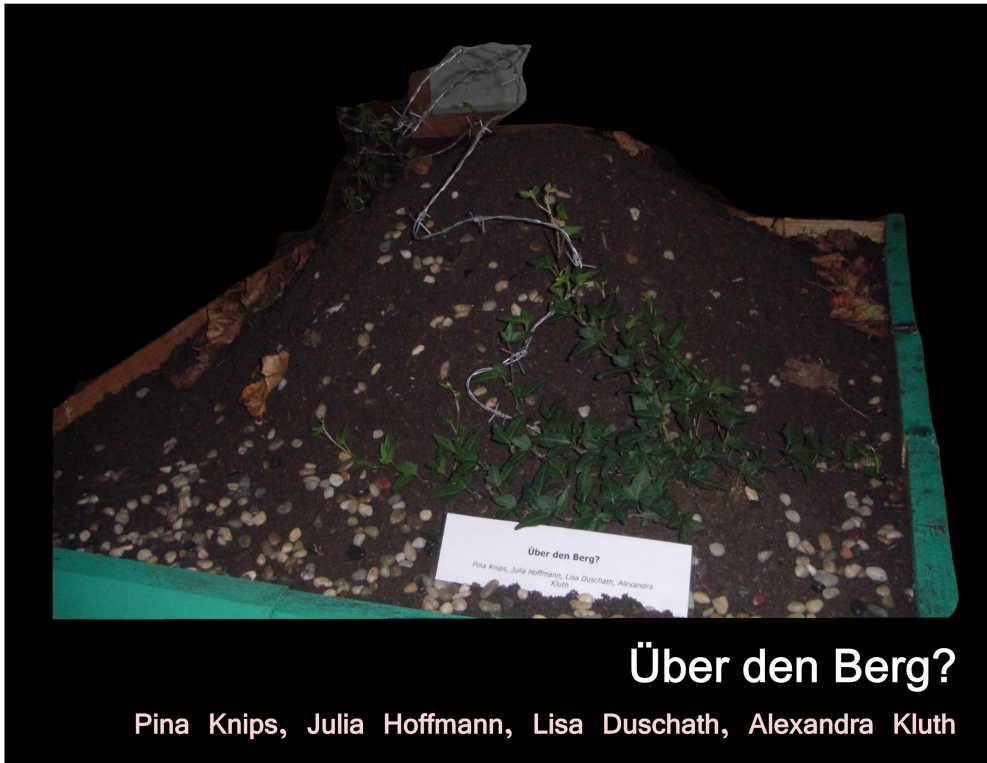


Die drei Klassen

Ramona Maas, Tanita Menzel, Cornelia Gröschner

Mit den drei Klassen ist unsere heutige Gesellschaft gemeint. Es gibt reiche Menschen (golden), es gibt den Mittelstand (silber/ grau) und es gibt arme Menschen (schlicht/ hölzern). Die verschieden vermögenden Gruppen bleiben meistens unter sich, ohne dass sie sich für die existenziellen Sorgen und Nöte der jeweils anderen Schichten interessieren bzw. um sie kümmern.

Können sich diese Hände trotzdem miteinander verbinden? Wenn ja, wie können sich diese Hände miteinander verbinden?



Die beiden Efeusträucher symbolisieren zwei Gesellschaften. Der vom Stacheldraht gefangene Efeustrauch ist das Symbol für eine Gesellschaft voller Regeln und Grenzen. Dieser Strauch kann sich nicht frei entfalten und wachsen, er muss so wachsen, wie der Stacheldraht es ihm vorgibt. Der andere Efeustrauch wiederum ist nur durch ein kleines Stück Stacheldraht begrenzt. Dieses kleine Stück Stacheldraht symbolisiert Regeln und Normen, mit denen jeder Mensch aufwachsen sollte und die in einer Gesellschaft selbstverständlich sind. Die beiden Seiten des Berges sind unterschiedlich dargestellt. Die Gesellschaft, die nur durch Regeln geprägt ist, ist durch Laub negativ dargestellt. Die andere Seite wirkt durch helle Steine positiv. Der Stacheldraht, der über den Berg führt, stellt eine Brücke und eine Verbindung zwischen den beiden Gesellschaften dar. Die Efeusträucher werden nach einiger Zeit wachsen und sich treffen und somit zu einer Gesellschaft werden.



Ein Segen für die Integration?

Sümeyya Aydođan, Bahar Öztaş, Sibel Karacan, Şebnem Güven